Dein Reich komme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3. Guenin Monique, Genève, 2:01,55.
4. Leuzinger Martyne, Genève, 2:08,02.
5. Mathis Marlene, St. Gallen, 2:15,16.
6. Ballestra Gianna, Italien, 2:18,36.
7. Bolliger Ursula, Zürich, 2:20,31.
8. Läubli Ursula, Zürich, 2:22,86.
9. Lochmann Rosina, Zürich, 2:57,98.

Junioren:
1. Wyss Peter, Zürich, 1:35,64.
2. Schwab Frédéric, Lausanne, 1:48,93.
3. Schwaab Jean-Paul, Lausanne, 1:50,45.
4. Ledermann Heinz, Bern, 1:51,50.
5. Fournier Claude, Valais, 2:01,55.

Herren:
1. Keller Hans Martin, St. Gallen, 1:37,33.
2. Steffen Theo, Luzern, 1:41,71.
3. Parati Severino, Zürich, 1:41,86.
4. Beney Michel-Alain, Valais, 1:42,17.
5. Kreuzer Hubert, Valais, 1:42,72.
6. Brunner Roli, Zürich, 1:43,70.
7. Steinmann Martin, Basel, 1:45,91.
8. Schmid Jakob, Bern, 1:47,65.
9. Ledermann Beat, Bern, 1:47,72.
10. Kleeb Beat, Chur, 1:47,76.

Aufgegeben: 10 Fahrer.

Kombination

Vierer-Kombination, Herren:
1. Kreuzer Hubert, Valais, 14 433,8.
2. Beney Michel, Valais, 14 950,0.

Dreier-Kombination, Damen:
1. Guenin Monique, Genf, 15 358,9.
2. Feest Christa, BRD, 15 744,6.
3. Bolliger Ursula, Zürich, 17 159,9.

Dreier-Kombination, Herren:
1. Keller Hans, St. Gallen, 13 572,6.
2. Wyss Peter, Zürich, 13 717,4.
3. Steffen Theo, Luzern, 13 924,5.
4. Schmid Jakob, Bern, 14 119,0.
5. Schwab Jean-Paul, Lausanne, 14 821,4.
6. Bucher Heinz, BRD, 14 998,3.
7. Zumbach Josef, Luzern, 15 049,1.
8. Garroni Bruno, Italia, 15 157,5.
9. Ledermann Beat, Bern, 15 223,9.
10. Schwab Frédéric, Lausanne, 15 225,4.

5. Brugger Gehörlosen-Kegelmeisterschaft

vom 7. Februar 1976 im Shopping-Center in Spreitenbach

Der Gehörlosen-Sportklub Brugg kann eine Beteiligung von 57 Keglerinnen und Keglern melden. Das höchste Resultat erreichte René Mächler, Bern, dem wir hiermit noch einmal herzlich gratulieren. — Zum Schluss danken wir allen für den Besuch, wünschen weiterhin «Gut Holz» und sagen auf Wiedersehen an der 6. Brugger Meisterschaft 1977.

Für den Gehörlosen-Sportklub Brugg:
Viktor Christen

Resultate: 1. René Mächler, Bern, 331 Holz (Brugg- und Pokalsieger); 2. Martin Steinmann, BS, 329; 3. Heinz von Arx, OL, 323; 4. Werner Bieri, BG, 320; 5. Ernst Bigler, BS, 320; 6. Kurt Meier, ZH, 319; 7. Josef Bättig, LU, 318; 8. Jakob Käch, BS, 316; 9. Thomas Nützi, OL, 316; 10. Markus Casanova, ZH, 316; 11. Mehmet Magât, BG, 315; 12. Arnold Peterhans, BG, 314; 13. Josef Huber, LU, 313; 14. Hans Bosshard, ZH, 312; 15. Willi Widmer, ZH, 311; 16. Ruth Fehlmann, BE, 311; 17. Emil Bühler, BG, 310; 18. Fritz Leutwyler, BG, 309; 19. Josef Beck, LU, 308; 20. Hans Matter, LU, 308; 21. Guido Stocker, BG, 307; 22. Franz Meier, BG, 306; 23. Arnold Seifert, SG, 306; 24. Hermann Kaufmann, OL, 304; 25. Paul Gygax, BG, 304; 26. Hans Bolliger, OL, 302; 27. Robert Huber, LU, 299; 28. Arnold Schlapbach, TH, 298; 29. Erdögan Altintas, ZH, 298; 30. Adolf Tschanz, TH, 296; 31. Jacastav Kauzuel, ZH, 293; 32. Dieter Egger, ZH, 293; 33. Franz Jenal, LU, 291; 34. Viktor Christen, BG, 291; 35. Ciravolo Gasbare, ZH, 288; 36. Ernst Hohl, SG, 288; 37. Ernst Dietwyler, BG, 287; 38. Celeste Piani, OL, 287; 39. Fritz Grünig, TH, 285; 40. Otto Bossert, BG, 283; 41. Josef Rosenberg, BG, 283; 42. Arthur Nobel, ZH, 280; 43. Hans Bysäth, BG, 280; 44. Hans Müller, BG, 276; 45. Giuseppe Licciardello, ZH, 271; 46. Heinz Bohler, BS, 271; 47. Nunziante Trufio, ZH, 264; 48. Beatrice Glogg, ZH, 262; 49. Hansruedi Blattmann, ZH, 260; 50. Heinrich Hochuli, AG, 258; 51. Rolf Gimmi, AG, 225; 52. Arturo Achini, OL, 253; 53. Otto Schlienger, AG; 54. Franz Winiger, ZH, 248; 55. Dufek, ZH, 246; 56. Luzia Bieri, BG, 211; 57. Karl Weidinger, ZH, 200.

Dein Reich komme

Probleme

Wir alle sind verschieden. Verschieden im Aussehen, verschieden im Charakter, verschieden bei den Begabungen. Bei aller Verschiedenheit aber haben wir eins gemeinsam: **die Probleme.** Jeder Mensch hat etwas, das ihn plagt. Auch die Probleme können recht verschieden sein. Aber wir alle haben sie. Sorgen und Schwierigkeiten sind da bei allen. «Jeder hat auf seinem Gleise etwas, das ihm Kummer macht.»

Du leidest unter der Einsamkeit — ein Problem. Du hast schnell Angst — ein Problem. Du kommst dir minderwertig vor — ein Problem. Du findest dich in deiner Ehe nicht zurecht — ein Problem. Deine Kinder machen dir Schwierigkeiten — ein Problem. Du hast den Arbeitsplatz verloren und musst stempeln — ein ganz grosses Problem. Dein Körper will nicht mehr recht, du spürst seinen Zerfall und denkst an das, was auf uns alle wartet — ein Problem. Sie rufen dir und du hörst es nicht — ein Problem.

Die Probleme sind unangenehm. Sie sind dunkel. Sie gehören zur Finsternis. Niemand will sie und doch sind sie da. Wir fragen uns: **Woher kommen denn die Probleme?** Ich sehe drei Quellen. Die erste Quelle der Probleme sind wir selber. Oft machen wir uns die Probleme selber. Wir nehmen zuviel Alkohol zu uns, rauchen zuviele Zigaretten und schlucken zuviele Kopfwehtabletten. Auf einmal sind wir krank und haben grosse Probleme. «Was der Mensch sät, das muss er ernten.»

Die zweite Quelle der Probleme sind die andern. Die lieben und weniger lieben Mitmenschen. Wenn einer mit seinem Auto verantwortungslos davonsaust, dann werden oft nicht nur Gartenzäune demoliert, sondern unschuldige Strassenbenützer können das Opfer werden. Viele liegen im Spital wegen andern. Und manche haben es schwer im Herzen, weil andere Falsches und Böses über sie reden.

Dir dritte Quelle der Probleme aber ist niemand anders als Gott. Durch den Mund des Propheten Jesaja hat es Gott selber gesagt: **«Ich bin der Herr, und keiner sonst, der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, der ich Heil wirke und Unheil schaffe, ich bin's, der Herr, der dies alles wirkt.»** (Jes. 45, 6., 7.) Gott schafft das Licht, das Helle und Angenehme unseres Lebens. Ihm haben wir die schöne Welt zu verdanken, unser Leben und das feine Essen. Von ihm aber kann auch die Finsternis kommen, das Dunkle und Unangenehme.

Ist es nicht Gott, der in Guatemala die Erde zum Beben brachte? Ist es nicht Gott, der dabei Tausende sterben liess? Als Jesus einen Blindgeborenen heilte, fragten ihn die Jünger: Wer ist schuld an seiner Krankheit? Er selber? Seine Eltern? Jesus antwortete: Gott. Ja, Gott kann nicht nur das Licht schaffen, sondern auch die Finsternis.

Wie sollen wir uns verhalten gegenüber den Problemen? Es ist unser Auftrag, dass wir sie bekämpfen. Vertreiben wir die Finsternis so gut wir können. Helfen wir dabei einander, wie Jesus geholfen hat. Er hat geheilt, getröstet, vergeben und Hoffnung gebracht.

Fragen wir aber immer auch nach dem Sinn der Probleme? Was will Gott damit? Warum hat er mir ein Leiden zugefügt? Vielleicht will er mich auf einen andern Weg führen, auf jenen schmalen Pfad, der zum Leben führt. Vielleicht will er mich dankbar machen und lernen Gutes zu tun. Durch eigenes Leiden will er in mir Verständnis wecken für andere und durch fremdes Leiden mich zur Liebe führen. Bei unsern Problemen dürfen wir aber nie Gott anklagen. Auch wenn wir Gott manchmal nicht verstehen, so wollen wir immer denken, dass er alles recht macht. Wir wollen ihm das Vertrauen schenken und nie an seiner Gerechtigkeit und Güte zweifeln. Mit dem Dichter wollen wir bitten: «Hilf, dass ich nie von dir mich kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit.»

Walter Spengler, St. Gallen